



Dresden.
Dresden

Auswertung Umfrage „Sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum Dresden“

Umfrage 5. Juni bis 5. Juli 2024

Definition sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt umfasst alle Handlungen, die ohne Zustimmung beziehungsweise Zustimmungsfähigkeit oder gegen den Willen einer Person im Zusammenhang mit dem Geschlecht oder der Sexualität ausgeübt werden und sich gegen die sexuelle Selbstbestimmung richten. Dazu zählen auch verbale Übergriffe und Gesten, unerwünschte Berührungen oder Annäherungen, anzügliche Äußerungen, entwürdigendes Reduzieren auf das Geschlecht und sexuelle Attraktivität, anhaltendes Anstarren, Hinterherpfeifen, aber ebenso körperliche Handlungen und Übergriffe bis hin zu Vergewaltigungen.

Sexualisierte Gewalt - Juristischer Kontext

- In Deutschland existiert keine einheitliche rechtliche Definition von sexualisierter Gewalt oder sexueller Belästigung. (§ 177 und § 178 [Vergewaltigung/Nötigung] Strafgesetzbuch (StGB) – Körperbezug)
- Der Begriff „sexuelle Belästigung“ findet hingegen sowohl im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG), § 3 Absatz 4, als auch im StGB, § 184i, Anwendung.
- Das AGG definiert „sexuelle Belästigung“ als eine Benachteiligung von verbalem, non-verbalem und körperlichem Verhalten; das StGB als körperliche Berührung und dadurch erfolgte Belästigung.
- Nicht körperliche sexuelle Belästigungen sind in gesetzlichen Normen nicht eingeschlossen (obwohl sie das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung [Artikel 2 GG] verletzen). Diese Übergriffe können allenfalls als Beleidigung nach § 185 StGB geahndet werden, wenn sie die betroffene Person ihrem unmittelbaren Sinngehalt nach zum Sexualobjekt herabwürdigen (Problem: Eindeutigkeit; „Missverständlichkeit“ als Kompliment)

Definition öffentlicher Raum

Öffentlicher Raum ist als Voraussetzung öffentlichen Lebens ein solcher (Ort), der für eine unbekannte/ allgemeine Menschenmenge frei, also ohne rechtliche Beschränkung, zugänglich ist.

Dazu gehören gemäß Umfrage:

ÖPNV, (Groß)-Veranstaltungen (Festivals, Feste), Gastronomie, Einkaufsräume, medizinische Einrichtungen, öffentliche Einrichtungen (Museen, Bibliotheken etc.), Bildungseinrichtungen (Schulen etc.), öffentliche Flächen (Parks, Straßen, Fußgängerzonen, Unterführungen), religiöse Räume

Sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum Dresdens	
Auftraggeber	Büro der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten der LH Dresden
Datenerhebung durch	Kommunale Statistikstelle
Ziel der Umfrage	Status quo zu sexualisierter Gewalt im öffentlichen Raum Dresdens; Erhalt von Hinweisen zu Bekanntheit, Nutzung, möglichen Defiziten des vorhandenen Hilfsangebotes (12-Monats-Prävalenz 2023)
Art der Umfrage	Online
Grundgesamtheit	Anzahl aller potenziell Betroffenen (Bewohner/-innen Dresdens ab 18 Jahren)
Auswahl/Aussendung der Befragten	100 Prozent (= Vollerhebung , da die Grundgesamtheit die Möglichkeit einer Teilnahme hatte.)
Rücklauf online gesamt davon ausgewertet (Nettorücklauf) davon ausgefüllt, aber nicht abgeschickt davon nur aufgerufen	972 Fragebögen 683 Fragebögen 289 Fragebögen 141 Fragebögen
Feldphase/Erhebungsphase	05.06.2024 bis 05.07.2024
Aussendung der Fragebögen	social-Media-Kanälen der LHD, regionale Presse, einschlägige Netzwerke, „Mund-zu-Mund-Propaganda“
Ende der statistischen Auswertung	31.07.2025
Anmerkungen zur Auswertung	Die Umfrage ist kein repräsentatives Abbild der Bevölkerung. Das wird bei der Darstellung der Gesamt-Befunde konsequent berücksichtigt. Zudem müssen Mehrfachnennungen entsprechend bei der Auswertung berücksichtigt werden.

Inhaltliche Untergliederung in fünf Themenbereiche:

1. Angaben zur Person (Geschlecht und Alter),
2. Der Frage nach dem persönlichen Erlebnis sexualisierter Gewalt (was, wie häufig, wo),
3. Dem Umgang damit,
4. Der (möglichen) Inanspruchnahme von einschlägigen Institutionen und Hilfeeinrichtungen (incl. Kenntnis derer),
5. Anregungen zu möglichen Hilfsangeboten bzw. Kommentare zum Thema der Umfrage selbst.

Der Fragebogen umfasst 16 Einzelfragestellungen. Er wurde im Vorfeld mit Expert*innen des Hilfe- und Schutznetzwerks für Betroffene geschlechtsspezifischer Gewalt diskutiert und abgestimmt.

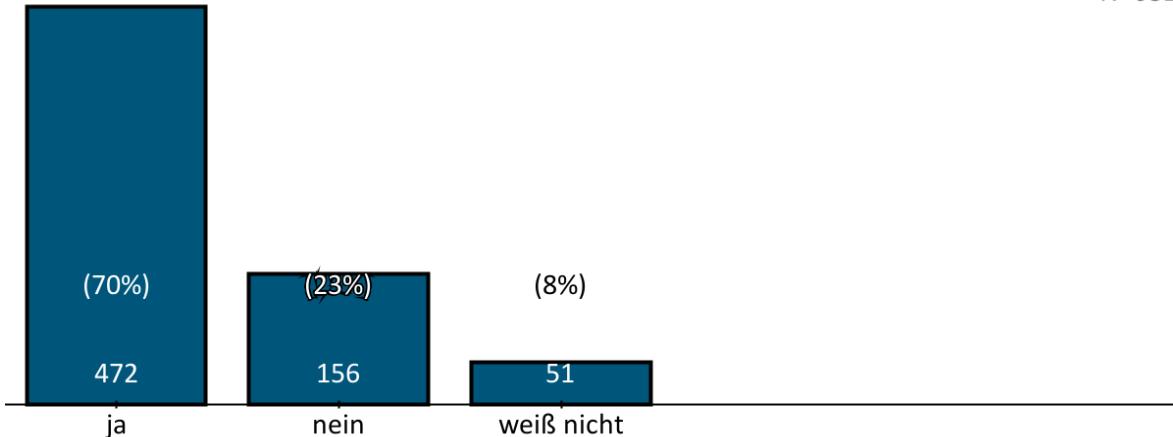
Auswertung Umfrage „Sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum Dresden“

- **Ergebnisse: Geschlecht**
- 83 % weibliche Teilnehmende
- 16 % männliche Teilnehmende
- 1 % diversgeschlechtliche Personen
- **Ergebnisse: Alter**
- Umfang: 18 bis über 65jährige Personen
- 35 % 25 bis 34 Jahre
- 24 % 35 bis 44 Jahre
- 21 % 18 bis 24 Jahre

„Haben Sie bereits persönlich sexualisierte Gewalt erlebt?“

Geschlecht	Haben Sie bereits persönlich sexualisierte Gewalt erlebt?				Gesamt (%)
	ja (%)	nein (%)	weiß nicht (%)	Anzahl	
männlich	31	63	6	87	100
weiblich	77	14	9	457	100
divers	75	13	13	8	100

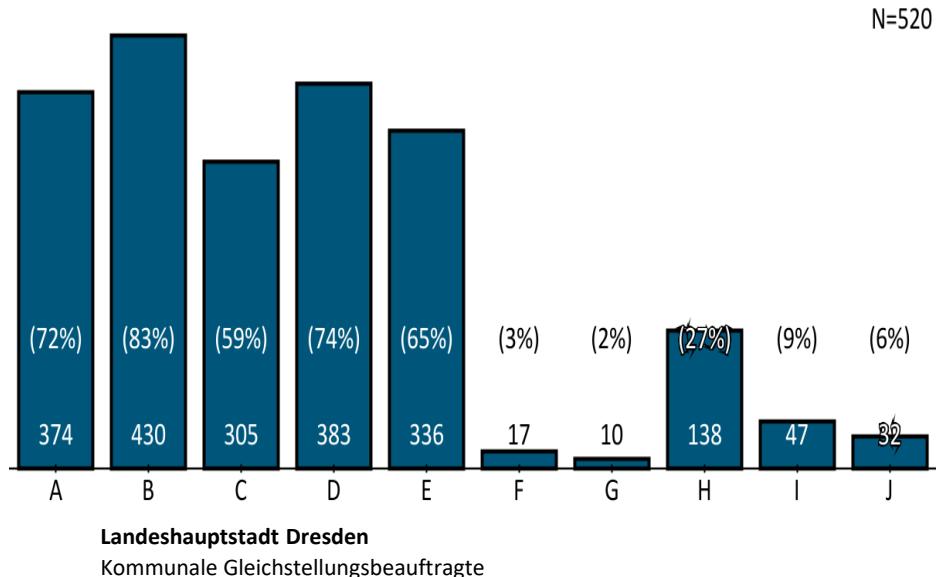
N=681



„Was ist dabei genau passiert?“ (Mehrfachnennungen möglich)

Erläuterungen

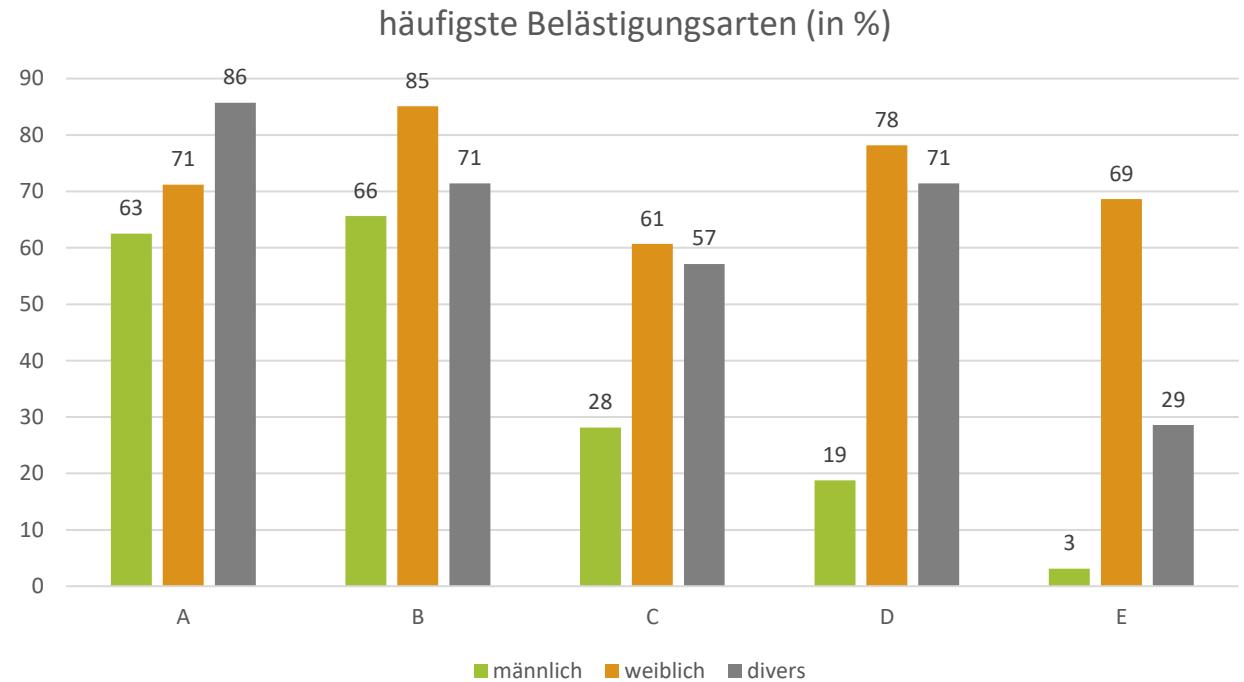
- A unerwünschte Berührungen oder Annäherungen
- B anzügliche Äußerungen
- C entwürdigendes Reduzieren auf das Geschlecht und die sexuelle Attraktivität
- D anhaltendes Anstarren
- E Hinterherpfeifen (sogenanntes Catcalling)
- F Zwingen zum Anschauen pornographischer Inhalte
- G (Veröffentlichung von) Bildaufnahmen des Intimbereichs (sogenanntes upskirting/downblousing)
- H körperliche Handlungen und Übergriffe
- I sexuelle Gewalt (Vergewaltigung)
- J sonstiges (Verfolgung, Endblößung)



„Was ist dabei passiert“ – Auswertung nach Geschlecht

	Geschlecht		
	männlich	weiblich	divers
A	63	71	86
B	66	85	71
C	28	61	57
D	19	78	71
E	3	69	29

- A unerwünschte Berührungen oder Annäherungen
- B anzügliche Äußerungen
- C entwürdigendes Reduzieren auf das Geschlecht und die sexuelle Attraktivität
- D anhaltendes Anstarren
- E Hinterherpfeifen (sogenanntes Catcalling)



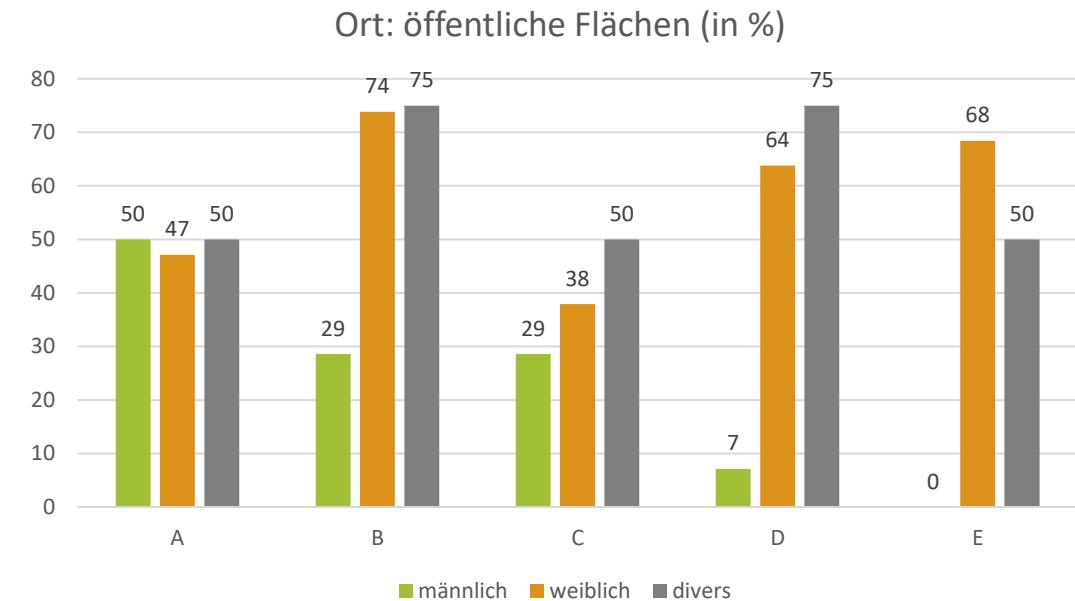
Orte zusammengefasst und sortiert nach Belästigungsart und Häufigkeit der gültigen Fälle (Mehrfachantworten)

	Anzahl gültige Antworten (Fälle)	Anzahl gesamt(Angaben)
öffentliche Flächen	444	1358
ÖPNV	399	1055
Festival (Stadtfest etc.)	264	643
Gastronomie	221	504
Einkauf (beim Einkaufen)	215	431
(auf) Arbeit	159	326
direkte Wohnumgebung	99	211
öffentliche Einrichtungen	68	108
Sportveranstaltungen	63	123
Bildungseinrichtung	52	101
medizinische Einrichtung	48	72
sonstige Orte	47	71
öffentliche Institutionen: Behörden, religiöse Gebäude	24	40
Gesamt	2103*	5043

Belästigungsarten nach Ort und Geschlecht (1)

Geschlecht	Ort: öffentliche Flächen				
	A	B	C	D	E
männlich	50	29	29	7	
weiblich	47	74	38	64	68
divers	50	75	50	75	50

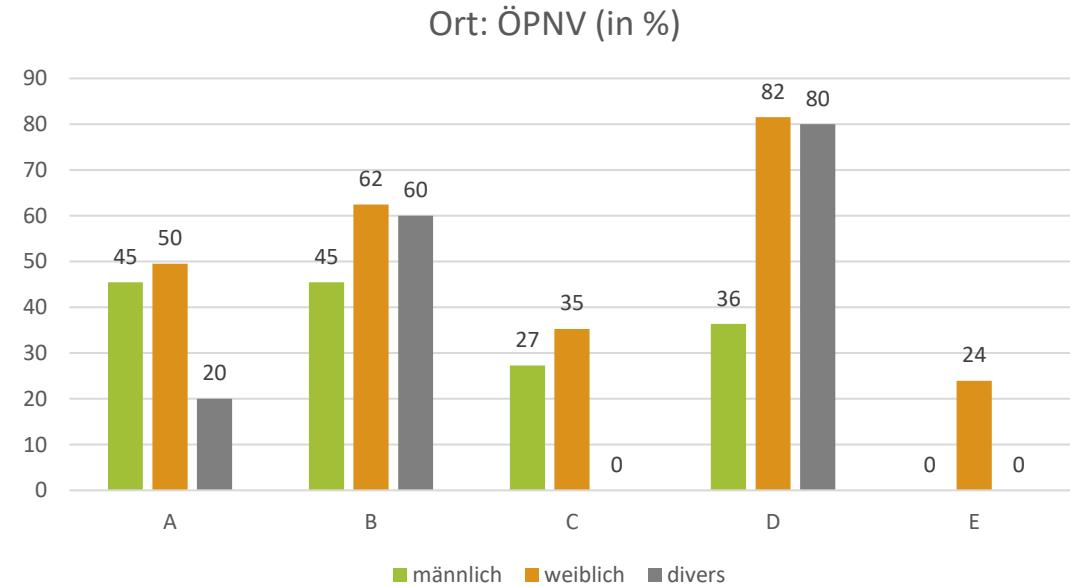
- A unerwünschte Berührungen oder Annäherungen
- B anzügliche Äußerungen
- C entwürdigendes Reduzieren auf das Geschlecht und die sexuelle Attraktivität
- D anhaltendes Anstarren
- E Hinterherpfeifen (sogenanntes Catcalling)



Belästigungsarten nach Ort und Geschlecht (2)

Geschlecht	Ort: ÖPNV				
	A	B	C	D	E
männlich	45	45	27	36	
weiblich	50	62	35	82	24
divers	20	60		80	

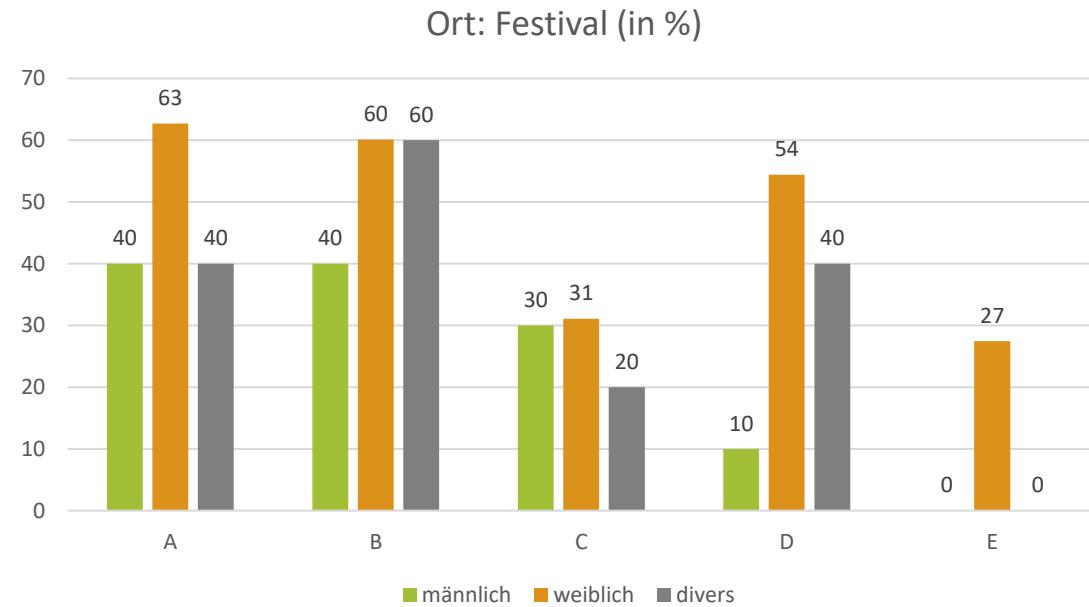
- A unerwünschte Berührungen oder Annäherungen
- B anzügliche Äußerungen
- C entwürdigendes Reduzieren auf das Geschlecht und die sexuelle Attraktivität
- D anhaltendes Anstarren
- E Hinterherpfeifen (sogenanntes Catcalling)



Belästigungsarten nach Ort und Geschlecht (3)

Geschlecht	Ort: Festival				
	A	B	C	D	E
männlich	40	40	30	10	
weiblich	63	60	31	54	27
divers	40	60	20	40	

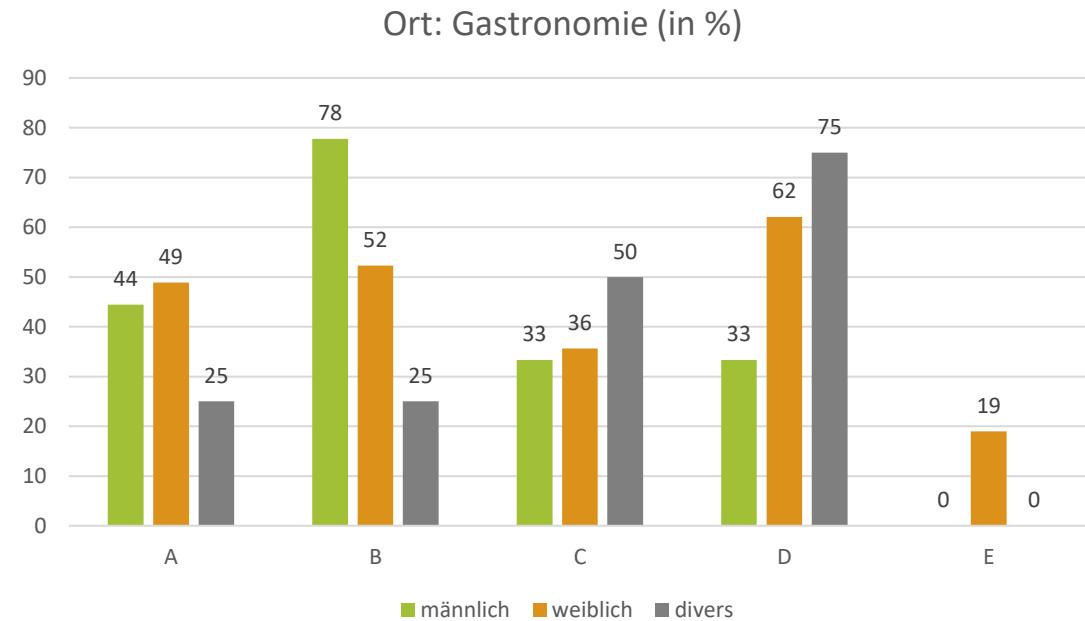
- A unerwünschte Berührungen oder Annäherungen
- B anzügliche Äußerungen
- C entwürdigendes Reduzieren auf das Geschlecht und die sexuelle Attraktivität
- D anhaltendes Anstarren
- E Hinterherpfeifen (sogenanntes Catcalling)



Belästigungsarten nach Ort und Geschlecht (4)

Geschlecht	Ort: Gastronomie				
	A	B	C	D	E
männlich	44	78	33	33	
weiblich	49	52	36	62	19
divers	25	25	50	75	

- A unerwünschte Berührungen oder Annäherungen
- B anzügliche Äußerungen
- C entwürdigendes Reduzieren auf das Geschlecht und die sexuelle Attraktivität
- D anhaltendes Anstarren
- E Hinterherpfeifen (sogenanntes Catcalling)



Umgang mit der Situation nach dem Übergriff

Reaktion / Umgang mit der Situation	gültige Antworten in Prozent	Angaben in Prozent	Anzahl gültige Antworten (Fälle)
A - Ich habe nichts unternommen.	46	30	237
B - Ich habe den Fall der Polizei gemeldet.	6	4	29
C - Ich habe medizinische Hilfe in Anspruch genommen.	1	1	6
D - Ich habe eine Beratung gesucht.	3	2	14
E - Ich habe eine Therapie gesucht.	4	3	20
F - Ich habe Unterstützung im Freundes- bzw. Familienkreis erhalten.	36	24	187
G - Ich habe mich in einem Forum (ggfs. anonym) mit anderen ausgetauscht.	4	2	19
H - Ich kann / will nicht darüber sprechen.	4	3	23
I - Mir wurde spontan Hilfe angeboten.	4	2	19
J - Ich habe mich verbal oder/ und körperlich gewehrt	38	25	195
K - sonstiges	6	4	30
Gesamt	152	100	513

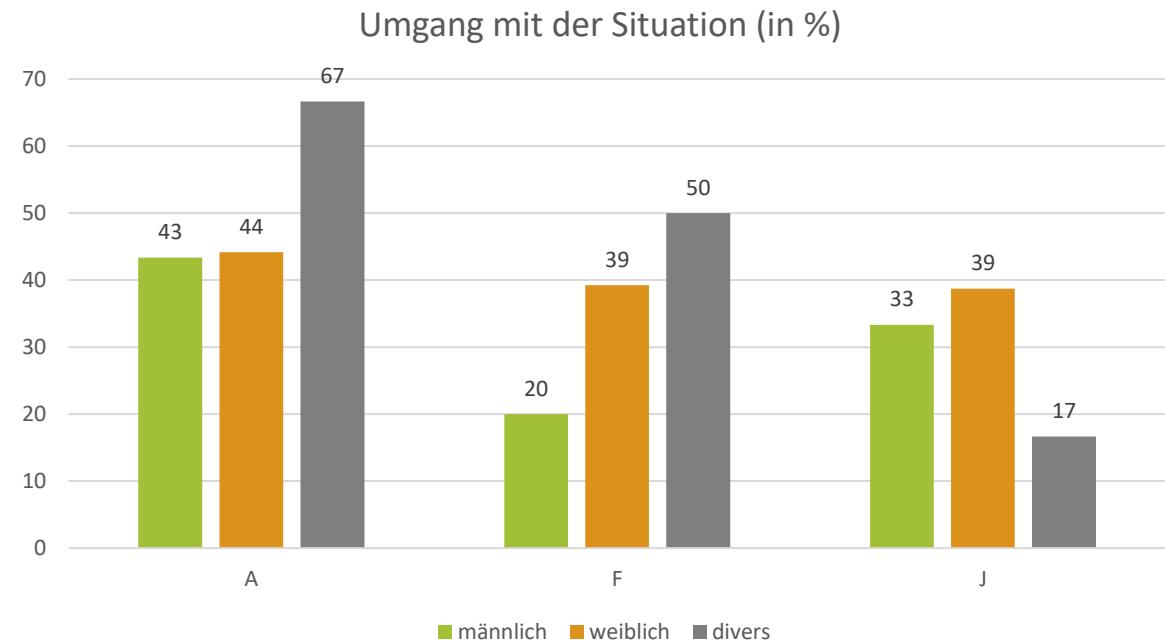
Umgang mit der Situation nach dem Übergriff

Geschlecht	A	F	J
männlich	43	20	33
weiblich	44	39	39
divers	67	50	17

A Ich habe nichts unternommen.

F Ich habe Unterstützung im
Freundes- bzw. Familienkreis
erhalten.

J Ich habe mich verbal oder/und
körperlich gewehrt.



Informationen über Hilfsangebote

- Internet
- soziale Netzwerke (Instagram, Facebook, Messenger-App)
- Empfehlung von Bekannten/Freunden/Familie
- Flyer, Postkarten, Infomaterial und öffentliche Kampagnen
- Polizei
- ärztliche Praxen
- Gastronomie (Aushang, Flyer, Service-Personal)
- sonstiges:
- keine Angabe / weiß nicht (mehr)

In Anspruch genommene Hilfsangebote

- Dresdner Vereine/soziale Einrichtungen
 - Privates Umfeld
 - Medizinische Einrichtungen
 - Bildungseinrichtungen
 - Selbsthilfegruppen
 - Kirche
 - Behörden
- 
- *Sowieso* Frauen für Frauen e. V.
 - DIK – Dresdner Interventions- und Koordinierungsstelle zur Bekämpfung häuslicher Gewalt/Gewalt im sozialen Nahraum
 - AZ Conny
 - DD Streetwork (Treberhilfe)
 - Opferhilfe Sachsen e. V. (Beratungsstelle Dresden)
 - Weißer Ring (Außenstelle Dresden)
 - Fachstellen für geschlechtersensible Sozialarbeit

„Was hat Sie davon **abgehalten**, den Fall bei der Polizei zu melden?“ (376 Antworten)

Angeführte Gründe für das Nicht-Stellen einer Anzeige

- Angst bzw. Erfahrung des Nicht-Ernst-genommen-werdens
- Angst „Akzeptanz“/„Relevanz“; Aufwand-Nutzen-Verhältnis
- Keine Chance, den Täter oder dessen Identität ausfindig zu machen

„Weil man es satt hat, als Frau als erstes gefragt zu werden, was man für Kleidung getragen hat“

„Da kommt eh nichts raus. Waren Staatsgäste“

„Es bringt nix, wegen ein paar Blicken oder Anzüglichkeiten auf der Straße kann die Polizei nix machen, die Täter sind dann ja weg...“

„Was hat Sie davon **abgehalten**, den Fall bei der Polizei zu melden?“

Gefühle, die mit dem Gang zur Polizei verbunden werden

- Schuldzuweisung gegenüber der betroffenen Person durch die Polizei
- Fehlendes Vertrauen in die Polizei
- Scham/Angst
- Fehlende polizeiliche Sensibilität

„Die Polizei ist generell betroffenfeindlich eingestellt und zweifelt die Aussagen der Betroffenen von vornherein an“

„Scham und Sorge, dass es nicht ernst genommen wird“

„In der Vergangenheit wurden Situationen von der Polizei verdreht. Es stand Aussage gegen Aussage, am Ende wurde sogar gegen mich ermittelt“

„Was hat Sie davon abgehalten, den Fall bei der Polizei zu melden?“

Der eigene Umgang mit dem Vorfall

- Unwissenheit
- Situation selbst gelöst
- Angst, Fehlende Kraft, Retraumatisierung
- Späteres Realisieren der Tat
- Drohung, Schuldzuweisung durch Täter
- Hilfe durch soziales Umfeld

„Mir wurde vom Angreifer vermittelt, dass ich selber Schuld war und somit kam mir nicht in den Sinn, dass ich das melden könnte“

„Ich musste mit diesem Menschen weiterhin zusammen arbeiten“

„Direkt in der Situation wurde mir nach kurzer Zeit von einem Freund geholfen“

„Was hat Sie davon abgehalten, den Fall bei der Polizei zu melden?“

Gesellschaftliche Relevanz des Themas sexualisierte Gewalt

- Es ist ein gesellschaftliches Problem
- Betonung „ausländischer“ bzw. männlicher Täter
- Strukturelles Problem der Stadt bzw. des Städtebaus

„Dass solche Vorfälle zur „Normalität“ einer weiblich gelesenen Frau gehören“

„Ich werde jede Woche von Migranten angemacht, wie oft sollte ich das melden?“

„Es ist eher ein Erziehungsproblem. Es soll gesellschaftlich als Thema behandelt werden (...)“

„Haben Sie Anregungen in Bezug auf (mögliche) Hilfsangebote?“ (299 Antworten)

Sicherheit

- Meldemöglichkeiten: Mehr Anlaufstellen für Betroffene (pro Stadtteil; fachspezialisierte Personen, auch bei Großveranstaltungen), Anonyme, niedrigschwellige Anzeige-/Meldemöglichkeiten (Internetseite, Digitale Meldefunktion (barrierearm) per Handy mit ggfs. Standortangabe [Video, Fotodoku]), App für Warnungen und Hilfsangebote, Zentrale Meldestelle (direkte Hilfe; Statistik für Gefahrenräume), Aufklärung über online-Anzeigen bei der Polizei
- Unterstützung: Heimwegtelefon nachts (incl. Hotline), gekennzeichnete Schutzräume, Notrufmöglichkeiten (an vielfrequentierten Haltestellen, im ÖPNV), Frauentaxis nachts, „Frauensitze“ im ÖPNV direkt hinter dem Fahrpersonal für allein fahrende Frauen, (mehr) Awarenesskonzepte und -teams (auch zu Groß

„Haben Sie Anregungen in Bezug auf (mögliche) Hilfsangebote?“

Sicherheit

- Strafverfolgung: strengere Strafen für Täter*innen, Abschiebung (von kriminellen Männern/Asylbewerbern), Einführung von Strafgeldern bei provozierendem/anzüglichem Verhalten, Verfolgung von Anzeigen durch die Polizei, weniger Täterschutz, schärfere Gesetze, Strafverfolgung auch später ermöglichen, schnelleres Anzeigeverfahren
- Präsenz von Ordnungskräften im öffentlichen Raum: Öffentliche Polizeipräsenz erhöhen, stärkere Kontrollen (Stadtteile, Altstadt, Hbf, Scheune, Ferdinandshof, Altmarkt- und Centrumsgalerie, v. a. nachts, bei/nach Veranstaltungen), mehr Sicherheitskräfte in Bus und Bahn v. a. abends und an Wochenenden, Sicherheitsdienste in Clubs/bei Großveranstaltungen, „Streitschlichter“ in der Neustadt, mehr Straßensozialarbeit

„Haben Sie Anregungen in Bezug auf (mögliche) Hilfsangebote?“

Sicherheit

- Stadtplanung mit Sicherheit: Ausreichende Beleuchtung öffentlicher Plätze, Straßen, Parks, DVB-Haltestellen, Prager Str., Prohlis/Gorbitz dunkle Ecken, Videoüberwachung in Bus und Bahn zum Soforthandeln/Längere Aufbewahrung als 24 h, Laternen im Alaunpark, Kameras um die Prager Str. (längere Speicherzeit), Videoüberwachung an Haltestellen und Notrufsäulen sowie öffentlicher Räume

„Es gibt noch super viele Angstorte in dieser Stadt!“

„Ich fühle mich leider nicht mehr sicher in meiner Stadt, besonders am Abend wenn ich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahre, leider schränkt mich dies in meinem Alltag sehr ein“

„Ich fühle mich oft unwohl alleine durch meine Nachbarschaft zu laufen (...)“

„Haben Sie Anregungen in Bezug auf (mögliche) Hilfsangebote?“

Sicherheit

- Benennung von konkreten und allgemeinen Orten in Dresden bzw. sonstige Angaben zum öffentlichen Raum, wo Übergriffe geschehen, selbst erlebt oder beobachtet worden sind oder die als „Orte von Kriminalitätsfurcht“ definiert wurden (vor allem auf die Abend- und Nachtstunden/Alleinsein der Person):

Alaunstraße, Neustadt, Albertplatz, Bahnhöfe, Prohlis, Bischofsweg/Alaunplatz, Scheunenvorplatz, Gorbitz, Innenstadt, Prager Straße, unbeleuchtete Parks /Bonhoefferplatz, ÖPNV, Wege zur Bahn/zum ÖPNV, dunkle Straßenabschnitte, Nebenstraßen, Menschenansammlungen

„Mehr Polizeistreifen im Bereich Prager Straße, Altmarkt-Galerie, Centrum Galerie auch am Tag“

„Gebiete, die Frauen in der Neustadt von sich aus meiden (...): Alaunstraße, Scheunenvorplatz, Bischofsweg/Alaunpark, Brunnen am Albertplatz“

„Haben Sie Anregungen in Bezug auf (mögliche) Hilfsangebote?“

Aufklärung/Bildung/Sensibilisierung

- Prävention: Mehr Aufklärung (Schulen, Unis/Hochschulen, Behörden), Stärkere (kostenfreie, niedrigschwellige) Aufklärungs- und Beratungsangebote, kulturelles Training für Personen mit Migrationshintergrund, Aufklärung für Jugendliche hinsichtlich social media, gezielte Täteransprache (z. B. im Sport), Präventionsprojekte zu Grenzen, Selbstbehauptung und Sexualität, Gesellschaftliche Bildung fördern (Themen Macht, Geschlechterstereotype), Aufklärung zu Umgang und Vermeidung von Situationen (Betroffene, Zeugen)
- Fortbildungen: Bessere Fortbildungen bei der Polizei, Schulungen für Sicherheitsdienstleister (auch für Groß-VA), Schulungen für Personal im ÖPNV, in Schulen, öffentlichen und sonstigen Einrichtungen , Schulungen für Mitarbeitende der Verwaltung; zur besseren Ernstnahme von Vorfällen auch mehr weibliches Polizeipersonal und die Polizei unterstützende Sozialarbeiter

„Haben Sie Anregungen in Bezug auf (mögliche) Hilfsangebote?“

Aufklärung/Bildung/Sensibilisierung

- Informationsverbreitung/ mehr Sichtbarkeit im öffentlichen Raum:
Plakataktionen, konkrete Infos an öffentlichen Orten (Litfaßsäulen, Wartehäuschen, an „Risikoorten“ [in Parks/Elbe], öffentlichen Einrichtungen), Kampagnen (auch im ÖPNV, Fahrgastfernsehen), Info-Veranstaltungen, Workshops, Seminare (auch zum Umgang mit sexualisierter Gewalt, zur Förderung der Zivilcourage/Hilfeanimation), „Werbung“ für Angebote, die den Heimweg erleichtern, Handzeichen/Frage „Wo ist Luisa?“ in der Stadt verbreiten, übersichtliche Webpräsenz mit differenzierten Infos, Flyer für medizinische Praxen, sichtbare Notrufnummern (u. a. auf öffentlichen Toiletten, im ÖPNV)

„Stärkere Aufklärungsangebote zu diesen Themen (letztlich sollte es ja darum gehen, das Problem nachhaltig zu bekämpfen); „Schulungen, wie man sich angemessen verhält“

„Haben Sie Anregungen in Bezug auf (mögliche) Hilfsangebote?“

Bewerbung und Ausbau von Hilfsangeboten

- Hilfeinstitutionen: auskömmliche Förderung und Ausstattung von Hilfsinstitutionen, transparente, unbürokratische, einfach und schnell erreichbare sowie niedrigschwellige Hilfeeinrichtungen, Beratungsstellen und -angebote (auch in den Stadtteilen), mehr Angebote für Empowerment (Bildung, Selbstverteidigung), schnelleren Zugang zu psychologischer Unterstützung (auch an Schulen), mehr Angebote für Täter*innen, mehr Angebote für männliche Opfer, barrierefreie Internetpräsenz inklusive Verlinkung von Beratungsstellen

„Mehr Gelder für Organisationen/Stellen, die sich professionell für Opfer sexualisierter Gewalt einsetzen und eben diese betreuen: Mehr Gelder=mehr Mitarbeitende=mehr Kapazitäten=nicht so lange Wartezeiten und umfangreiche Unterstützung“

„Möchten Sie uns zusätzlich einen **Kommentar** zum Thema dieser Umfrage mitteilen?“ (172 Antworten)

- Dank und Wertschätzung, eine solche Umfrage ins Leben gerufen zu haben (wenig Kritik)
- Betonung von Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit (Verständnis für Betroffene, Ächtung von Täter*innen)
- Betonung von Öffentlichkeitsarbeit und Sichtbarmachung des Themas im öffentlichen Raum
- Forderung nach mehr Schutz (Überwachung)
- Bedeutung der Hilfsangebote
- Verantwortung von Politik und Gesellschaft

„Die Angst nicht siegen zu lassen und „drüber“ zu stehen ist sooo schwer, mehr Sichtbarkeit empowert dahingehend einfach ungemein“

„Es müsste mit Hilfe der Stadt mehr für ein MITEINANDER getan werden“

nächste Schritte:

- Bereitstellung von Info-Materialien sowie Aktionen und Kampagnen zu juristischer „Aufklärung“, Rechten gemäß Istanbul-Konvention, Hilfe und Hilfeeinrichtungen (aktuell: CLP-“Handzeichen”)
- Verstärkung von Öffentlichkeitsarbeit jenseits des 25.11. (internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen) (diesjährige Aktionen siehe Flyer)
- Rücksprachen mit einschlägigen Behörden bzgl. Sensibilisierung im Bildungs- und Strafvollzugsbereich sowie ÖPNV (laufen zum Teil bereits)
- Ausweitung der Kooperationen zwischen Fachlandschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Behörden, transparentes Agieren

Landeshauptstadt Dresden



Landeshauptstadt Dresden
Kommunale
Gleichstellungsbeauftragte

14. November 2025





Dresden.
Dresden.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit